

# Tootäbeinli und Wahlflyer

**Im Rahmen ihrer kleinen Tournee mit den Kandidierenden der Liste 6, machte die SP Prättigau am Samstagmorgen, 2. Mai, Halt in Klosters.**

pd | An der Bahnhofstrasse verteilten die Klosterser Christoph Luzi und Jöri Schwärzel fleissig Tootäbeinli und Wahlflyer und suchten das Gespräch mit den Einheimischen auf der Strasse. Unterstützt wurden die beiden Kandidaten nicht nur von weiteren SP-Kandidierenden

den aus den anderen Wahlkreisen im Prättigau, sondern auch von Regierungsrat Peter Peyer, der ein drittes und letztes Mal in die Regierung gewählt werden möchte.

## Wohnungsnot im Fokus

«Unser Wahlhengert in Klosters war ein schöner Auftakt in eine aufregende Zeit bis zum Wahltermin am 14. Juni», so die Einschätzung von Christoph Luzi. «Es war eine gute Gelegenheit, für uns als Kandidaten, aber auch als Partei, in Klos-

ters Präsenz zu zeigen.» Dabei erwiesen sich die harten Tootäbeinli aus Ascharina als idealen Aufhänger für Gespräche. «Angezogen von den Tootäbeinli, blieben viele Leute gerne stehen», erzählt Jöri Schwärzel. «Es war interessant, zu hören, welche Anliegen die Leute beschäftigen.» Der ehemalige Grossrat tritt 2026 wieder an, nachdem er sich kurz vor den letzten Wahlen im Jahr 2022 aus gesundheitlichen Gründen aus dem Grossen Rat zurückziehen musste.

Ein wichtiges Thema, das immer wieder zur Sprache kam, ist die Wohnungsnot in Klosters. Die Schaffung oder Erhaltung von wirklich bezahlbarem Wohnraum ist denn auch eines der zentralen politischen Anliegen von Christoph Luzi: «Es gibt einige, die sich für «Wohnraum» in Klosters einsetzen. Dabei wird aber oft ein entscheidendes Wort unterschlagen: Es geht um «bezahlbaren» Wohnraum, und dafür setzen wir uns ein.»

Am meisten gefreut hat es die beiden, dass sie so viele Sympathiebekundungen und positive Rückmeldungen von Wählerinnen und Wählern erfahren durften. «In einer Zeit, in der das Recht des Stärkeren propagiert wird, ist es wichtig, für ein soziales Miteinander, Freiheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Rechtssicherheit einzustehen. Und das sehen die Leute», so Christoph Luzi.

Die SP (Liste 6) tritt in Klosters mit Christoph Luzi, Jöri Schwärzel und Rafael von Ow an.



Stelldichein der SP in Klosters (v. l.): Peter Peyer (Regierungsrat), Monika Baumgartner (Wahlkreis Jenaz), Andris Büsch (Wahlkreis Schiers), Jöri Schwärzel (Wahlkreis Klosters), Christoph Luzi (Wahlkreis Klosters), Johanna Bardill und Marco Huwiler (beide Wahlkreis Schiers).  
Bild: zVg/Jann Mittner

# Wahlanlass der Mitte Klosters-Davos-Prättigau

**Mit einem unterhaltsamen Quiz, persönlichen Einblicken und politischen Diskussionen stimmten die Kreisparteien der Mitte Klosters, Davos und Prättigau am vergangenen Montag auf die Regierungs- und Grossratswahlen vom 14. Juni ein.**

pd | Zahlreiche Interessierte fanden sich in der Aula der Schule Klosters ein, um die Kandidierenden für den Regierungsrat und den Grossen Rat kennenzulernen. Ebenfalls anwesend war der Parteipräsident der Mitte Graubünden, Kevin Brunold. Martin Bettinaglio, Parteipräsident der

Mitte Klosters und Kandidierenden für die Grossratswahlen, begrüsst die Anwesenden und führte in den Abend ein. Statt klassischer Frontalreferate setzte die Mitte auf ein interaktives Format: Mit einem Quiz konnten die Teilnehmenden ihr Wissen über die drei Regierungsratskandidierenden Marcus Caduff (bisher), Carmelia Maissen (bisher) und Aita Zanetti (neu) testen. Dies sorgte für heitere Momente, spannende Erkenntnisse und persönliche Einblicke in die Motivation der Kandidierenden.

Für Regierungsrat Marcus Caduff ist die Vielfalt des Kantons Graubünden ein zentraler Grund, weshalb er sein Amt mit grossem Engagement ausübt. Eine

produktive Landwirtschaft oder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf benötigten verlässliche Rahmenbedingungen. «Arbeitsplätze sind in den Regionen vorhanden, wichtig ist aber, dass sie auch besetzt werden», so Caduff.

## Gute Zusammenarbeit

Regierungsrätin Carmelia Maissen hob die gute Zusammenarbeit in ihrem Departement sowie die enge Vernetzung mit anderen Kantonen hervor. Als Präsidentin der Regierungskonferenz der Gebirgskantone (RKGK) kenne sie die Bedeutung gemeinsamer Anliegen, um in Bern eine starke Stimme zu haben – etwa bei der Raumplanung, der Wasserkraft-